

und man muß nicht immer von der wissenschaftlichen Basis herangehen, sondern Frauen arbeiten auch emotional, mit Feingefühl und Takt, und das hat uns viele Jahre hindurch gefehlt. *(Beifall)*

Zum Standpunkt Grundorganisationen in den Betrieben. Ich glaube, die Zeit hat eigentlich selber erklärt, daß wir in die Territorien müssen, und ich stehe auf dem Standpunkt, als Parteisekretär ab 1. Januar ehrenamtlich zu arbeiten, das heißt ich gehe selber wieder zurück in den Verkauf, in ein Großobjekt als stellvertretender Leiter, und hier kann man doch auch in der Übersicht der Genossen die vorhanden sind, nach der Arbeitszeit sich zu Dingen verständigen, indem dann auch die Objekte der Partei genutzt werden. Also, wir müssen hier endlich auch einmal einen Schritt nach vorn machen und nicht immer den Dingen hinterherlaufen, das wäre der erste Fakt dafür. *(Beifall)*

Und ein Punkt bewegt mich noch besonders, einfach aus der Erkenntnis der Beunruhigung der vielen, vielen Werktätigen möchte ich hier unbedingt den Appell an alle Genossen, an alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes richten, mit Besonnenheit, Ruhe und Sachlichkeit auch bei diesem schrecklichen, unsauberen Amtsmißbrauch, Korruption usw. diese Sachlichkeit zu bewahren und hier im Interesse der vielen ehrlichen Menschen einen vernünftigen Konsens mit allen demokratischen Kräften für unser Land und für eine neue sozialistische Partei zu finden.

Ich merke es auch täglich aus Anrufen: Es ist erschreckend, welchen Depressionen und Repressalien sich Mitglieder unserer Partei, aber auch anderer Organe ausgesetzt fühlen. Dagegen verwehre ich mich; denn diese Menschen haben eine saubere Weste, und wir müssen sie endlich wieder in vernünftige Arbeitsprozesse eingliedern. Und ich stehe hier auch heute mit zu diesem Parteitag, um eine handlungsfähige Parteiführung zu wählen. Danke! *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Das Wort hat Genosse Uwe Exner. Es bereitet sich vor Genosse Wolfgang Scheler, Militärakademie Dresden.

Uwe Exner: Wir ihr gehört habt, ist mein Name Uwe Exner. Ich bin Bauarbeiter im Wohnungsbaukombinat Berlin. Mir fällt es schwer, nach meiner Vordrönerin jetzt hier noch etwas großartig hinzuzufügen. Ich schließe mich all dem an, was sie hier gesagt hat, und das ist das, was ich sagen wollte. *(Beifall)*

Ich möchte eines noch ein bißchen bestärken, nämlich die Einheit unserer Partei. Und egal, wie wir heißen und in welchen Wahlkampf wir auch gehen werden, unser Programm und unser Charakter der Partei ist entscheidend, und nicht, ob wir Neue Sozialistische Partei oder Sozialistische Einheitspartei heißen – die Einheit aller Werktätigen, nicht nur die Einheit der Sozialdemokratie und der Kommunisten, sondern aller Schichten bei uns im Land ist gefragt in unserer Partei. Danke schön. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Schönen Dank. Das Wort hat Genosse Scheler. Es bereitet sich vor Peter Ehret, Schwarze Pumpe, [Bezirk] Cottbus.

Wolfgang Scheler: Genossinnen und Genossen! Ich spreche hier für die Delegierten der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR, für mich